

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.



Anzeiger
für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Beispielpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb des selben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einseitige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Siezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison **Ämtliche Fremdenliste.**

Nr. 23

Freitag, den 23. Februar 1915

St. Jabraana.

Amerika als neutraler Staat.

Präsident Wilson hat erneut seinen Standpunkt zur Frage der amerikanischen Kriegslieferungen an England, Frankreich und Rußland dargelegt. „Daily Telegraph“ meldet aus Washington, daß eine Abordnung deutsch-amerikanischer Frauen vom Präsidenten Wilson empfangen wurde, die ihn bat, ein Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial und Munition für die Verbündeten zu erlassen. Der Präsident antwortete:

„Ich kann dies nicht tun, weil dies eine nicht neutrale Tat ist. Ich würde ebenso wenig eine Vorlage in diesem Sinne dem Kongreß zur Annahme empfehlen, ja sie sogar mit einem Veto belegen, wenn sie angenommen würde.“

Im „Berliner Lokalanzeiger“ wird zum amerikanischen Waffenhandel ausgeführt:

Nach Art. 7 des 5. Gaager Abkommens ist eine neutrale Macht zwar nicht verpflichtet, die Ausfuhr von Kriegsmaterial zu verhindern, die Vorschrift verbietet aber in keiner Weise einer neutralen Macht, die Ausfuhr von Kriegsmaterial durch Ausfuhrverbote zu unterbinden, und wenn dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika nach der Verfassung nicht die Befugnis zusteht, selbständig ohne Zuziehung des Kongresses ein Ausfuhrverbot zu erlassen, so hindert ihn die Verfassung auch nicht, den Kongreß darum anzugehen. Möge er doch bei den gesetzgebenden Körperschaften seines Landes die nötigen Ermächtigungen für sich beantragen, wie seine Vorgänger es bei anderen Gelegenheiten ohne Scheu getan haben. Unterläßt er dies, oder erklärt er sich, wie verlautet, dagegen, so kann es nicht länger wundernehmen, wenn sein Verhalten von unseren Landsleuten bestemdlich und unfreundlich empfunden wird.

In der „Deutschen Tageszeitung“ werden einige Fälle ausgezogen, wie sich die maßgebenden Stellen der Vereinigten Staaten bei ähnlichen Fällen in früheren Kriegen, namentlich dem deutsch-französischen und dem amerikanisch-spanischen Kriege verhalten haben. Als 1870 französische Schiffe sich in der Nähe der amerikanischen Küste zeigten, um deutschen Schiffen aufzulauern, richtete der damalige Staatssekretär Fish an den amerikanischen Botschafter eine Note, worin unter Berufung auf die völlige und strikte Neutralität der Vereinigten Staaten gegen dieses Vorgehen protestiert und gesagt wird, daß die Regierung der Vereinigten

Staaten das Herumliegen solcher Schiffe an der Küste der Vereinigten Staaten in der Nähe ihrer Häfen und auf der Route der Handelsschiffe dieser Häfen mit der Absicht, die feindlichen Handelsschiffe aufzuhalten, als einen unfreundlichen Akt verzeichnen würde. So faßte 1870 die amerikanische Regierung korrekterweise die strikte Neutralität auf. Jetzt darf die englische Flotte an der amerikanischen Küste einen völligen Ueberwachungsdienst einrichten und durch englische Agenten die amerikanischen Schiffe nach Konterbande für Englands Gegner durchsuchen, ohne daß das Neutralitäts- und Ehrgefühl der amerikanischen Regierung sich regt.

Als seinerzeit die Spanier den Versuch machten, die Kubaner durch Aushungerung zur Unterwerfung zu bringen, erregte dies in den Vereinigten Staaten die größte Empörung und unterm 26. Juni 1897 schreibt der damalige Staatssekretär Sherman eine Note, in der es hieß:

„Gegen diese wohlüberlegte Verhängung von Leiden über unschuldige Nichtkämpfer, gegen die Wahl seiner Mittel, die von der Stimme der menschlichen Zivilisation verdammt sind, sieht sich der Präsident gezwungen, im Namen des amerikanischen Volkes und im Namen der allgemeinen Menschlichkeit zu protestieren.“

Das war damals. Heute versucht England, ein Kulturvolk von 68 Millionen durch Aushungerung unter seinen politischen und kommerziellen Willen zu unterwerfen, und man fragt sich, wo jetzt die Stimme der Zivilisation und der Protest der Menschlichkeit bleibt. —

Die Statistik ist für die Geschäfte der „friedliebenden“ Herren in Dollarien recht ermutigend: Aus Washington heißt es, daß die Ausfuhr von Kriegsmaterial im Dezember 1914 gegen das Vorjahr um 17 209 495 Dollar zugenommen hat. Die hauptsächlichsten Käufer waren England, Frankreich und Rußland.

Nach einer Kabelmeldung der „Finanzial News“ aus Newyork erhielten die Pulverfabriken in Dupont von den Verbündeten Aufträge für 50 Mill. Dollars aus Petersburg.

Und so schöne Geschäfte will Deutschland stören, nur weil es andere Begriffe von ehrlicher Neutralität hat als die beteiligten Männer jenseits des großen Teiches!

zurück, den Sträuchern entlang, und wollte in den nächstliegenden größeren Wald. Als ich aber auf die Richtung kam, wurden unzählige Kugeln hinter mir hergejagt. Wunderbarerweise erreichte ich den Wald, rutschte etwas nach links ab und in eine kleine Vertiefung hinein. Noch pfliffen die feindlichen Infanteriegeschosse unaufhörlich, aber jetzt konnte ich mich wenigstens um meine Wunde bekümmern. Da sah ich erst, wieviel Blut oben zum Stiefel herausquoll und schon verloren gegangen war. Ich schnitt ihn sofort mit dem Taschenmesser von oben bis an die Fußzehen auf und nahm das Bein heraus. Strumpf, Unterhose, Tuchhose, alles war mit Blut getränkt. Das kleine Verbandpäckchen, das ich noch hatte, versuchte ich so gut als möglich anzulegen, um die Blutquelle einigermaßen zu verstopfen. Aber so wie ich's verband, war's rot gefärbt und sonst hatte ich nichts mehr zum verbinden. Tornister, in dem Strümpfe, Taschentücher, Schnürschuhe und anderes mehr steckte, ebenso Leibriemen mit Patronentasche, Brotbeutel, Gewehr und Seitengewehr hatte ich liegen lassen müssen, wo ich verwundet worden war. Ich wäre

Kriegsnachrichten.

Großes Hauptquartier, 20. Febr. (W.T.B. Ämtlich.) Westl. Kriegsschauplatz: In der Champagne nördlich Berthes und nördlich le Mesnil griffen die Franzosen gestern in sehr starken Kräften an. Alle Versuche des Gegners, unsere Linien zu durchbrechen, scheiterten. An einigen kleinen Stellen gelang es ihm, in unsere vordersten Gräben einzudringen, dort wird noch gekämpft. Im übrigen wurde der Gegner unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

Auch nördlich Verdun wurde ein französischer Angriff abgeschlagen. Bei Combres machten die Franzosen nach heftiger Artillerievorbereitung erneute Vorstöße, der Kampf ist noch im Gange.

In den Vogesen nahmen wir die feindliche Hauptstellung auf den Höhen östlich Sulzern in einer Breite von 2 Kilometer, sowie den Reichackerkopf westlich Münster im Sturm. Um die Höhe nördlich Mühlbach wird noch gekämpft. Meßeral und Sondernach wurden nach Kämpfen von uns besetzt.

Ostl. Kriegsschauplatz: In der Gegend nordwestlich Grodno und nördlich Suchawola ist keine wesentliche Aenderung eingetreten.

Südöstlich Kolno ist der Feind in die Vorstellungen von Lomza zurückgeworfen.

Südlich Myszyniec und nordöstlich Prasznic und östlich Racionz fanden Kämpfe von örtlicher Bedeutung statt.

Südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 21. Febr. (W.T.B. Ämtlich.) Westl. Kriegsschauplatz: Bei Nieuport stieß ein feindliches Schiff, anscheinend Minenjuchschiff, auf eine Mine und sank. Feindliche Torpedoboote verschwanden, als sie beschossen wurden.

An der Straße Ghelwelt-Oporn, sowie am Kanal südöstlich Oporn nahmen wir je einen feindlichen Schützengraben. Einige Gefangene wurden gemacht.

In der Champagne herrschte gestern nach den schweren Kämpfen der vergangenen Tage verhältnismäßig Ruhe.

Bei Combres wurden drei mit starken Kräften und großer Hartnäckigkeit geführte französische Angriffe unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. Wir machten zwei Offiziere und 125 Franzosen zu Gefangenen.

Der Verwundete allein im Walde.

Ein Meeraner Reservist schreibt aus dem Reservelazarett an seine Leute: „... Die Gegner stellten falsche Ziele auf, provisorisch aufgebaute Kanonen, die unsere Artillerie anfangs beschoss, bis sie hinter den Schwindel kam. Endlich machten wir einen Sturmangriff; denn das aufgeschlante Seitengewehr und das deutsche Hurra können die Franzosen durchaus nicht vertragen. „Alles vor!“ rief der Major. „Koste es, was es wolle!“ So stürmten wir die Anhöhen hinauf und wollten gerade eine Batterie nehmen, als wir auf einmal von allen Seiten ein furchtbares Artilleriefeuer bekamen. Der Feind mußte genau wissen, wo wir standen. Eine ziemlich große Anzahl Kameraden war getroffen. Einer, den ich besonders gern hatte, stöhnte drüben im Haferfeld. Ich schlich mich auf allen viere zu ihm, um ihm den Kopf zu verbinden, und die Kugeln schwirrten um uns herum. Plötzlich kreperte genau über mir ein Schrapnell und dabei bekam ich meinen Schuß. Dessenungeachtet kroch ich sofort aus dem Haferfeld

In den Vogesen schritt unser Angriff weiter vorwärts. In der Gegend südöstlich Sulzern nahmen wir Hohrotberg, die Höhe bei Hohrot und die Gehöfte Brezel und Widental.

De stl. Kriegsschauplatz: Auch gestern ist in der Gegend nordwestlich Grodno noch keine wesentliche Aenderung eingetreten.

Nördlich Ossowiez, südöstlich Kolno und auf der Front zwischen Praszysz und Weichsel (östlich Block) nehmen die Kämpfe ihren Fortgang.

In Polen südlich der Weichsel nichts Neues.
Oberste Heeresleitung.

Berlin, 22. Februar. (WVB. Amtlich.) Die Verfolgung nach der Winterschlacht in Majuren ist beendet. Bei Durchsäuberung der Wälder nordwestlich Grodno und bei den in den letzten Tagen gemeldeten Gefechten im Bober- und Narewgebiet wurden bisher **1 Kommandierender General, 2 Divisionskommandeure, 4 andere Generale** und annähernd **40000 Mann gefangen, 75 Geschütze, eine noch nicht festgestellte Anzahl von Maschinengewehren nebst sonstigen vielen Kriegsgeräten erbeutet.**

Die Gesamtbeute der Winterschlacht in Majuren steigt bis heute auf **7 Generale, über 100 000 Mann, über 150 Geschütze** und noch nicht annähernd übersehbares Gerät aller Art, einschließlich Maschinengewehre, schwere Geschütze und Munition wurden vom Feind mehrfach vergraben oder in den Seen versenkt. So sind gestern bei Löben und im Widminer 8 schwere Geschütze von uns ausgegraben oder aus dem Wasser geholt worden. **Die 10. russ. Armee des Generals Sievers kann hiermit als völlig vernichtet angesehen werden.**

Wien, 21. Febr. (WVB.) Amtlich wird verlautbart vom 21. Februar mittags: Die Situation in Polen und Westgalizien ist im allgemeinen unverändert. Der gestrige Tag ist ruhiger verlaufen. In den Kämpfen an der Karpathenfront von Dukla bis Bysszow wurden wieder mehrere russische Angriffe unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen, der hierbei auch 750 Mann an Gefangenen verlor. Die Operationen südlich des Dnjestr schreiten weiter fort. In der Bukowina herrschte Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Berlin, 22. Febr. Wie das „Berl. Tagebl.“ aus Rotterdam erfährt, meldet der Kopenhagener Korrespondent eines dortigen Blattes, Deutschland habe in 6 Monaten 120 große Unterseeboote gebaut. Jedes Boot könne über 100 Minen ausstreuen.

Hamburg, 21. Februar. Hamburger Nachrichten melden aus Stockholm, daß im englischen Kanal ein englischer Militärtransport von **2000 Mann versenkt wurde samt Transportdampfer.** Das „Göteborg. Aftonbladet“, welches diese Meldung erhielt, verbürgt sich für die Zuverlässigkeit der Quelle.

Liverpool, 21. Febr. (WVB.) Der Dampfer „Cambant“, der sich auf der Fahrt von Cardiff nach Liverpool befand, wurde auf der Höhe der Insel Anglesea von einem deutschen Unterseeboot ohne Warnung torpediert. Drei Mann der Besatzung wurden bei der Explosion getötet. Zwei Mann, die über Bord sprangen, ertranken. Die übrige Besatzung wurde gerettet.

Berlin, 22. Febr. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Amsterdam gehörte der auf

fielen nun immer weiter nach links ab, die Luft wurde allmählich wieder klarer und es fing an zu dunkeln. Jetzt begann auch mein Fuß zu schmerzen und erinnerte mich daran, daß die Wunde andauernd blutete. Ich knotete das gebrauchte Taschentuch ziemlich fest herum, aber das half auch nichts. Sanitätsmannschaften waren nicht in der Nähe, ich wußte auch nicht genau, wo ich war, und war zu matt, weiter zu kriechen. So mußte ich wohl oder übel diese Nacht im Dickicht zubringen, mit der bangen Erwartung, daß etwa durchstreifende Franzosen mir mit dem Gewehrkolben den Schädel einschlagen könnten. In solcher Lage lernt man erst, was das im Leben so viel mißbrauchte Wort Elend bedeutet.

Wie froh war ich, als ich am nächsten Morgen, nachdem ich mich bis zum Waldausgang geschleppt hatte, 6 unverwundete Kameraden erblickte, welche von ihren Kompagnien abgekommen waren. Ich schrie aus voller Kraft und zwei nahmen mich auf ihre Gewehre und brachten mich zur nächsten Hilfsstation . . .

der Fahrt nach Liverpool to pidierte englische Dampfer „Cambant“ der „Narewale Shipping Company“ in Cardiff. Er war 1899 erbaut und hatte 3100 Bruttotonnen.

Berlin, 21. Febr. Aus Amsterdam meldet die „B. Z.“: Englische Zeitungen und die englische Post, die durch die holländischen Frachtboote befördert werden, sind mit 24 Stunden Verspätung in Holland eingetroffen. Sie werden heute oder morgen voraussichtlich ganz ausbleiben. In England scheint eine scharfe Depeschenzensur zu herrschen. Selbst diejenigen holländischen Blätter, die sonst gut bedient werden, enthielten heute nur wenige Neutertelegramme und gar keine Privatnachrichten.

Berlin, 21. Febr. Aus Kopenhagen meldet der „Lokalanz.“: Nach Meldungen aus Stockholm wurde die Dampferverbindung zwischen Göteborg und England heute unterbrochen. — Der Offizier eines Dampfers, der gestern von England in Göteborg eintraf, teilte mit, daß alle Schiffe, denen er unterwegs begegnet sei, nur die dänische, schwedische oder norwegische Flagge gezeigt hätten. Das beweise, daß die englischen Dampfer eine besondere Vorliebe für die skandinavischen Flaggen hätten.

Oslo, 21. Febr. (WVB.) Auf dem norwegischen Dampfer „Postad“ entstand eine Meuterei, als das Schiff abgehen sollte. Die Vereinigte Dampfschiff-Gesellschaft konnte gestern 5 Schiffe infolge Weigerung der Mannschaft nicht nach England abgehen lassen. Sie rief die Polizei an. Die Mannschaft wurde polizeilich befragt, warum sie nicht fahren wolle. Sie antwortete, sie wage es nicht wegen der Blockadegefahr. Die Verhandlungen führten zu keinem Ergebnis. Es glückte der Gesellschaft auch nicht, neue Mannschaften zu erhalten. — In Frederikshaven erklärten auf dem der gleichen Gesellschaft angehörigen Dampfer „Knuthenborg“ die Feuerleute, daß sie auch gegen noch so hohe Bezahlung nicht fahren würden. Die Polizei konnte nichts ausrichten. Das Schiff mußte gleichfalls liegen bleiben.

Berlin, 21. Febr. (WVB.) Aus Bremen wird dem „Lokalanz.“ berichtet: Der amerikanische Dampfer „Falkyn“ mit Baumwolle von New-York nach Bremen unterwegs, ist, wie hier bekannt wird, gestern morgen unweit von Vorkum gesunken. Die Besatzung konnte gerettet werden.

London, 21. Febr. „Daily Mail“ zufolge ist gestern bei Goodwinland ein Rettungsboot des spanischen Dampfers „Horatio“ aus Bilbao gefunden worden. Es wird befürchtet, daß das mit Eisenerz nach Westhartelepool bestimmte Schiff einen Unfall erlitten hat.

Edinburgh, 21. Febr. Gestern wurde hier der Kapitän von S. M. S. „Blücher“ mit militärischen Ehren bestattet. Der Sarg ruhte auf einer mit sechs Pferden bespannten Lafette und war mit der deutschen Flagge bedeckt. Das 4. Regiment der Royal Scots feuerte den Salut. Der deutsche Pastor in Edinburgh hielt die Trauerrede.

Berlin, 21. Febr. (WVB.) Nach einer Meldung des „Lokalanz.“ aus Köln haben die Ueberlebenden des „Blücher“ ihren Angehörigen schriftlich mitteilen können, daß von der Besatzung des „Blücher“ 234 Mann durch englische Torpedoboote gerettet worden seien. Sie seien von den englischen Seeleuten sehr gut aufgenommen worden.

Berlin, 21. Febr. Aus Sofia meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Hier sind Meldungen eingelaufen, daß die Russen bei Odessa eine Armee konzentrieren, deren Aufgabe es sein werde, nach erfolgter Ausschiffung in Midia Konstantinopel vom Land her anzugreifen.

San Franzisko, 21. Febr. Die Ausstellung ist gestern mittag eröffnet worden. Präsident Wilson gab das Zeichen dazu, indem er in Washington auf einen Knopf drückte.

Vermischtes.

Erddölstreckung. Man löse ein Pfund Soda in einem Liter Wasser auf. Dann wird ein Liter Erdöl mit der Lösung gut gemischt. Die Mischung bedeutet eine erhebliche Streckung des Leuchtmittels, das an Leuchtkraft nicht verliert. Ein zurückbleibender sog. Satz ist in Kauf zu nehmen. Deswegen mische man keine größeren Erdölmengen, sondern nur ein Liter nach dem anderen, wenn allemal wieder eine Mischung verbraucht ist. Vor der Lampenfällung ist die Mischung zu schütteln.

Gartenarbeit und Sonntagsruhe. (Eingekandt.) Gegenwärtig liest man viel, betreffend das Instandsetzen und Herrichten der Gärten. Ich möchte nun die Bitte vorbringen, es möchte doch

in dieser Zeit die Gartenarbeit auch Sonntags und zwar den ganzen Tag gestattet werden. Es gibt so viele Männer, die ihren Verwandten, wo der Mann im Felde ist, gerne bei der Gartenarbeit behilflich wären, allein die Woche über sind sie unabkömmlich im Geschäft, dagegen würden sie mit Freuden die Sonntage opfern. Es ist eben nicht jedes in der Lage, alles verlohnen zu lassen, und für die draußen im Felde wäre es eine Beruhigung, wenn sie erfahren, daß ihre Sache besorgt wird. Ich glaube, daß viele sehr dankbar wären für die Erfüllung dieser Bitte und zwar so bald als möglich, denn auch hier gilt es: Zusammenhalten und Zusammenhelfen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Widdbad, 21. Febr. Auch an dieser Stelle möchten wir auf den Lichtbildervortrag des Herrn Leutnant Hende hinweisen. Der Vortrag findet **nicht im Kurjaal, wie ursprünglich geplant, sondern in der Turnhalle** statt.

Widdbad, 22. Febr. Am 25. Februar, dem Geburtstag des Königs, ist der Posthalter nur von 11—12 Uhr vormittags geöffnet. Im Telegraphen- und Fernsprechdienst greifen dieselben Einschränkungen wie an Sonntagen Platz. Der Landbestelldienst ruht.

Widdbad, 23. Febr. Eine eigenartige Naturerscheinung konnte man gestern abend beobachten. Um 7 Uhr bemerkte man um den Mond einen sich stetig vergrößernden Kreis, der um 1/2 9 Uhr seinen Höhepunkt erreichte und dann langsam wieder verschwand, indem er immer mehr verblaßte.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 22. Febr. (WVB. Amtlich.) Westl. Kriegsschauplatz: Ostlich Ypern wurde auch gestern ein feindlicher Schützengraben genommen, feindliche Gegenangriffe auf die gewonnenen Stellungen blieben erfolglos.

In der Champagne herrschte auch gestern verhältnismäßig Ruhe. Die Zahl der von uns in den letzten Tagen der dort gefangen genommenen **Franzosen hat sich auf 15 Offiziere und über 1000 Mann** erhöht. Die blutigen Verluste der Feinde haben sich als außergewöhnlich hoch herausgestellt.

Gegen unsere Stellungen nördlich Verdun hat der Gegner gestern und heute Nacht ohne jeden Erfolg angegriffen.

In den Vogesen wurden die Orte Hohrot und Stozweier nach Kämpfen genommen.

Sonst nichts Wesentliches.

De stl. Kriegsschauplatz: Neue Gefechte begannen sich bei Grodno und westlich Suchalowa zu entwickeln. Die gemeldeten Kämpfe nordwestlich Ossowiez und Lomza, wie bei Brasznec, nehmen ihren Fortgang.

In Polen südlich der Weichsel nichts Neues.
Oberste Heeresleitung.

Wien, 22. Febr. (WVB.) Amtlich wird verlautbart vom 22. Februar mittags: An der Front in Rußisch-Polen und Westgalizien Artilleriekämpfe und Geplänkel. Vereinzelte Vorstöße des Feindes wurden mühelos abgewiesen. In den Karpathen zahlreiche russische Angriffe, die im westlichen Abschnitt auch während der Nacht andauerten. Alle diese Versuche, bis zu unseren Hindernislinien vorzugehen, scheiterten unter großen Verlusten für den Feind. Südlich des Dnjestr entwickeln sich die Kämpfe in größerem Umfang. Eine starke Gruppe des Feindes wurde gestern nach längerem Kampfe geworfen, 2000 Gefangene gemacht, 4 Geschütze und viel Kriegsmaterial erbeutet.

Die einem offiziellen russischen Communique als falsch bezeichnete Summe von 29 000 Mann Kriegsgefangenen, welche unsere Truppen bis vor einigen Tagen in den Karpathenkämpfen seit Ende Januar eingebracht haben, hat sich mittlerweile erhöht, und ist auf 64 Offiziere, 40 806 Mann gestiegen. Hinzu kommen 34 Maschinengewehre und 9 Geschütze.

Der Stellv. des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldm.-Leutn.

Berlin, 22. Febr. Nach einer Amsterdamer Meldung der „Berl. Ztg.“ berichtet Reuter aus Belfast (an der Nordküste Irlands): Am Samstag um 5 Uhr nachmittags hielt ein deutsches Unterseeboot einen englischen Kohlendampfer auf der Irischen See an und gewährte der Besatzung fünf Minuten Zeit zum Verlassen des Schiffes, das darauf versenkt wurde.

Militär-Berein Wildbad „Königin Charlotte“.

Anlässlich des
Geburtsfestes S. M. des Königs
findet am
Donnerstag den 25. ds. Mts. um 1/10 Uhr
Kirchgang statt. Der Verein tritt hierzu eine Viertelstunde
vorher am Rathause an. Vollzähliges Erscheinen wird
erwartet.
Der Vorstand.

K. Forstamt Meistern in Wildbad.

Nadelstamm-Holz-Verkauf.

Am **Samstag den 27. Februar, vorm. 9 Uhr**
kommt in Wildbad auf der Forst-
amtskanzlei aus Staatswald 8.
Prosenweg, 10. Eisenriß, 11.
Holzwiese, 28. Hint. Waldhütte
wiederholt wegen Nichtbezahlung
im **schriftlichen Aufstreich**
zum Verkauf:

Tannen-Langholz: 69 Stück mit Fm.: 67 L., 16
II., 15 III., 4 IV., 5 V., 1 VI. Kl.;

Tannen-Sägholz: 21 Stück mit Fm.: 15 L., 8 II.,
1 III. Kl.

Die verschlossenen, bedingungslosen Angebote, in ganzen
und Zehntelprozentsen ausgedrückt, mit der Aufschrift „An-
gebot auf Nadelstammholz“ wollen beim Forstamt abgegeben
werden. Losverzeichnis und Offertformulare unentgeltlich
durchs Forstamt.

FAHNEN

von Marine-Schiffsflaggentuch, echtfarbig, zum Beispiel
Wappenfahnen, Adlersfahnen,
einfache Nationalfahnen.

Kataloge mit Abbildungen zu Diensten.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.

Niederlage bei **Ph. Bosch, Wildbad.**

Große Anerkennung im Felde findet

Franks Kriegs-Mischung

aus

Bohnenkaffee, Kornfrank und Zucker.

1 Paket 15 Pfg. für 2 Liter Kaffee zureichend. Ori-
ginal-Feldpostschachtel mit 5 Paketchen 65 Pfennig.

Zu haben bei

Robert Treiber.

G. Aberle sen., Inh.: G. Blumenthal

empfiehlt



**Luftgewehre,
Waffen,
Munition,**



**Jagdgeräte,
Touristen-
Artikel,**



Sportartikel.

Preislisten stehen zu Diensten.
Reparaturen werden angenommen.

— Der Verkauf ist bis auf Weiteres wieder gestattet. —

Jede Druckarbeit

liefert rasch und billig

J. Paucke, Buchdruckerei, Wildbad.

Für

Confirmation u. Kommunion

schwarze, weiße und farbige

== Kleiderstoffe ==

von M. 1.— bis M. 6.50 pr. Meter.

Konfirmanten-Anzüge

ein- und zweireihig, von M. 17.— bis M. 28.—.

Tel. 32

Ph. BOSCH, Wildbad.

Kath. Gottesdienst

Donnerstag, den 25. Februar.
Geburtsfest S. M. des Königs.

8 Uhr: Hochamt und Te
Deum.

Alle Sorten
**Feldpost-
Schachteln**

sind zu haben bei
ROBERT TREIBER.

**Schmelz-
Margarine**

in 10 Pfund-Eimer, ist wieder
eingetroffen bei

dem Obigen

**Mir ist unwohl
ich kann nicht essen,
fühle Kopfschmerzen.**

An diesen Leiden trägt
meist eine Magenver-
stimmung oder mangelhaft
funktionier. Verdauungs-
organe Schuld. Diese
Klagen kehren aber immer
wieder, wenn nicht mit
dem regelmäßigen Gebrauch
von

**Kaiser's
Magen-Pfeffermünz-
Caramellen**

eingesetzt wird.

Im Dauergebrauch als
hochgeschätztes Hausmittel
bei schlechtem Appetit,
Magenweh, Kopfsch,
Sodbrennen, Geruch
aus dem Munde.

Paket 25 Pfg.

Zu haben bei:
**Dr. C. Megger, kgl. Hof-
Apotheker, und Drogerie
Herrn Erdmann in
Wildbad.**

Leihbibliothek

reiche Auswahl in deutscher,
englischer u. französischer
Literatur.

J. Paucke.

**Schwemmstein-Fabrik, Alt. außer
Sond., liefert billigst La. Steine,
Stmshand und Cementdielen.**

Phil. Gies, Neuwied.

DER BILLIGE PREIS
ALLEIN MACHT ES NICHT

MERCEDES- STIEFEL

sind trotz ihres billigen Preises
elegant und haltbar. Jeder Käufer
lobt die hervorragenden Eigen-
schaften des MERCEDES-Stiefels



Einheits-
preis:
12⁵⁰

Standard 14²⁵
Extra Qualität 16⁵⁰

Tausende tragen unsere beliebte
Marke. — Täglich wächst die Zahl
unserer Freunde.

Alleinverkauf für Wildbad:
Schuhhaus **WILHELM TREIBER,**
Ludwig-Seegerstrasse.

Feldpostflaschen

für Spirituosen 1/10, 2/10 und 1/4 Liter Inhalt mit Kork-
oder Verschraubungen in Pappkartons zum Versand fertig-
gestellt, liefert billigt

Kristallglasfabrik Frauenau,

J. Gisl, Frauenau (Niederbayern).

— Verlangen Sie bitte Muster! —

Ueber 3000 Meter

Leinen, Halbleinen und Handtücher

in allen Breiten

beste württembergische, badische und Bielefelder Fabrikate
habe ich noch zu alten Preisen erworben und verkaufe solche
zu seitherigen billigsten Preisen.

Ph. Bosch, Wildbad.

Wildbad.

Das Geburtsfest Seiner Majestät des Königs am 25. Februar 1915

wird, nachdem nach Allerhöchster Weisung von besonderen festlichen Veranstaltungen mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit Umgang genommen werden soll, hier folgendermassen gefeiert werden:

1. Am Vorabend den 24. Februar, abends 8 Uhr in der Turnhalle:
Lichtbildervortrag des z. Zt. hier weilenden Herrn Leutnants Hencke über „Mobilmachungs- und Kriegsbilder“;
2. am 25. Februar 1915: Allgemeine Beflaggung der Gebäude;
3. morgens 8 Uhr: Tagwache mit Böllerschüssen;
4. vormittags 9^{1/2} Uhr: Festgottesdienst, eine Viertelstunde früher Versammlung auf dem Rathaus zum gemeinschaftlichen Kirchgang;
5. abends 5 Uhr: Konzert auf dem Kurplatz.

Zu dem Vortrage des Herrn Leutnants Hencke in der Turnhalle wird jedermann freundlich eingeladen. Eintritt frei. Zur Entgegennahme freiwilliger Gaben für das Rote Kreuz ist am Eingange ein Teller aufgestellt.

Wildbad, den 20. Februar 1915.

Stadtschultheissenamt: Baetzner.



Für Feldpostsendungen empfehle ich:

- | | |
|-------------------------------------|-----------------------------------|
| Castige Emmenthalerkäse | Flüssigen Kaffee-Extrakt |
| Milde Frühstückskäsechen | Flüssigen Thee-Extrakt |
| Feinste Tafelbutter | Flüssigen Zucker |
| täglich frisch | Cacao, Milch u. Zucker enthaltend |
| Frank's Kriegs-Kaffee-Mischung | Chokolade |
| Echt Honig in Blechdosen | Pfeffermünz |
| Bouillon-Würfel | Hustenbonbons |
| Cigarren Cigaretten Rauchtobak | |
| Schnupftobak Kautobak Tabakspfeifen | |

Robert Treiber.



Neue Gesangbücher in allen Preislagen

stets vorrätig bei

J. Paucke, Buchhandlung.
Hauptstrasse 99.

Karl Schrempf, Kürschnermeister

Westliche 5 Pforzheim Telefon 2404

Fabrik und Lager
feinster Pelzwaren,
Hüte und Mützen.

Soeben erschienen:

Kriegskochbuch

herausgegeben von der Stadtverwaltung Stuttgart mit einem Vorwort von Frau Dr. E. Ingelfinger.

Rezepte vom Schwäbischen Frauenverein.

Preis 20 Pfennig.

Das Büchlein gibt praktische Ratschläge, die Nahrungsvorräte einzuteilen, sie sparsam zu verbrauchen und sie nach Möglichkeit auszunützen.

Zu haben bei

J. Paucke, Buchhandlung,
Hauptstrasse 99.

Heute abend 8 Uhr

Landsturmübung.

Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Das Kommando.

Für Liebesgaben

ein idealer Militär-Proviant
sind

1. Turi-Tee-Konserven
Karton: 12 Würfel 40 Pfg.
2. Marco Polo-Tabletten-Tee
Karton: 20 Tabletten zu 50 u. 65 Pfg.
3. Tee-Feldportionen
die Portion gebrauchsfertig zu 8 Pfg.

Zu haben bei:

C. Aberle, sen.,
(Inh. E. Blumenthal.)

